

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N^o 4.

Dresden, am 30. November

1849.

(Nach feierlicher Eröffnung des Landtags.)

Erste öffentliche Sitzung der ersten Kammer
am 28. November 1849.

Inhalt:

Eröffnungsrede des Präsidenten. — Mittheilung der Anmeldung des Abg. v. Waghdorf. — Verpflichtung des Abg. v. Wiedemann. — Beschluß, den Entwurf der neuen Landtagsordnung mit veränderter Fassung mehrerer Paragraphen desselben auf die Dauer des Landtags, und wenn im Laufe desselben eine Geschäftsordnung schließlich festgestellt wird, bis dahin anzunehmen. — Mittheilung des Präsidenten, die Enthebung desselben von der Function eines Mitgliedes des Ausschusses zur Prüfung der Wahlacten betr. — Verpflichtung des Abg. v. Waghdorf. — Registrandenvortrag. — Anzeige mehrerer eingegangenen Schreiben: 1) die Einladung der Kammermitglieder zum Besuch des literarischen Museums, 2) zur Zeichnung auf Lanza's „geregelte landwirthschaftliche Buchführung“, und 3) Eingabe der Redaction der Landtagsmittheilungen, die zu beschleunigende Zurückgabe der stenographischen Niederschriften betreffend.

Die Sitzung beginnt um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in Anwesenheit des Staatsministers v. Friesen, sowie in Gegenwart von 35 Mitgliedern.

Präsident Georgi: Meine Herren, wir stehen an der Schwelle des ordentlichen constitutionellen Landtags des Jahres 1849, sind im Begriff, einzutreten in den Kreis der Beratungen, von deren Ergebnisse zum guten Theile das Wohl und das Wehe des Landes auf lange Zeit hinaus abhängen wird. Kaum je zuvor in den Annalen unsrer Geschichte gab es einen wichtigeren Augenblick, eine schwierigere Aufgabe. Die Lage unsers engern Vaterlandes, die Lage Deutschlands, ja eines großen Theils von Europa ist durch die Ereignisse des vergangenen und dieses Jahres in einer Weise erschüttert und verrückt worden, daß zaghafte Geister wohl zuweilen von der Besorgniß erfüllt werden konnten, wir möchten auf dem Gipfel einer Culturperiode angelangt sein, es könnte der Wille der Vorsehung sein, der jetzt lebenden Generation die Segnungen des Friedens, ja der Civilisation zu entziehen. Lassen Sie uns hoffen, meine Herren, daß diese Besorgniß eine ungegründete

I. K. (1. Abonnement.)

ist, daß der Geist des deutschen Volkes siegreich aus den Stürmen, die wir erlebt, aus dem Leiden, das sie erzeugt haben, hervorgehen, daß bald unser weiteres Vaterland gekräftigt durch haltbare Institutionen dastehen möge und einen sichern Schirm darbiete für alle Güter, die dem Leben Werth verleihen. Ist es uns auch nur in beschränkter Weise vergönnt, nach diesem Ziele mit hinzustreben, dessen Erreichung vielmehr zumeist abhängig ist von Verhältnissen, die außer uns liegen, so werden dennoch unsre Bestrebungen auch in dieser Richtung nicht ganz ohne Einfluß sein. Und rücksichtlich unsers engern Vaterlandes, — welche Aufgabe liegt uns da vor, was giebt es da nicht zu heilen, auszubauen, zu versöhnen, damit dem äußern Frieden bald der tieferschütterte Friede der Gemüther, damit der Zeit der Erwartung die Zeit der Erfüllung folge! Hoffen wir, meine Herren, daß es unsern Bestrebungen gelingen möge, auch diese Aufgabe an ihrem größern Theile zu lösen und lassen Sie mich die Erwartung aussprechen, daß bei diesen Bestrebungen auch die Staatsregierung möglichst uns entgegenkommen werde. Ich hoffe, meine Herren, der Geist der Weisheit, der Entschiedenheit, aber auch der Mäßigung und der Duldung gegen Andersdenkende werde heimisch sein und bleiben in diesem Saale; und wie verschieden wir auch über diese oder jene Frage denken mögen — in einem Gefühle werden wir uns Alle vereinigen, ein Gefühl wird uns Alle erwärmen, das Gefühl der Liebe für unser Land. Meine Herren, in Beziehung auf die Präsidialgeschäfte empfehle ich mich Ihrem Wohlwollen. Ich weiß recht wohl, wie sehr ich der Nachsicht bedürfen werde, und doch möchte ich nicht darum bitten, denn ich habe kein Recht zu dieser Bitte. Ich werde thun, was ich kann, um Allem, um Allen gerecht zu werden. Und so gehen wir mit Gott an unser Geschäft! — Der Herr Secretair wird Ihnen zunächst das Protocoll der vorigen Sitzung vortragen.

(Secretair Meißel verliest dieses Protocoll.)

Präsident Georgi: Hat Jemand gegen den Inhalt dieses Protocolls etwas zu erinnern? — Wenn das nicht der Fall ist, so ist es für genehmigt zu erachten, und ich ersuche die Herren Abgg. Dufour-Feronce und Elstner, dasselbe mit mir zu unterzeichnen.

(Nachdem dies geschehen.)

Ich habe der Kammer anzuzeigen, daß seit der letzten Sitzung der Herr Abg. v. Waghdorf als gewähltes Mitglied dieser